

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen**

**Schunggart, Franz Josef**

**Karlsruhe, 1856**

Deputationen in Berlin zur Beglückwünschung, insbesondere der  
Waffengefährten des ehemaligen Armeecorps in Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

Prinzessin Luise am 20., 21. und 22. September folgende Festlichkeiten gegeben :

1. Im ausgedehnten glänzend decorirten Lokale spielten vier Orchester.
2. Am Abend war das ganze Lokal mit seinen Gärten, Anlagen und Bassins zc. glänzend illuminirt.
3. Ein großes Feuerwerk, bei welchem die hohen Namenszüge, der preussische Adler und das badische Wappen in Brillantfeuer in hoher Luft glänzten.
4. Große Musikaufführung von 180 Mitwirkenden.
5. Zum Schluß große Retraite u. Abendlied, dann die Volkshymne und Borussia, in welche das ganze Publikum unter Kanonendonner und Gewehrsalven freudig einstimmt.

Für Belustigung der Jugend, wie überhaupt des Volkes, war in dem gemüthlich decorirten Hintergarten in jeder Weise Sorge getragen.

#### Deputationen.

Unter den vielen Deputationen<sup>\*)</sup>, welche das Glück hatten, den hohen Neuermählten ihre ehrerbietigsten Beglückwünschungen darzubringen, erwähnen wir nur noch jener der in Berlin anwesenden ehemaligen Waffengefährten des Armeecorps in Baden aus dem Jahre 1849/50.

Die Deputation bestand aus dem Generallieutenant a. D. v. Webern, dem Landrath und Major v. d. Kneesebeck, dem Premier-Lieutenant a. D. und Geheimen exp. Secret. Bernhard, ferner den Herren Schulz, Wagner, Briesnick, Fröhlich und Sonnenburg. Als Seine Königliche Hoheit in Begleitung des Generallieutenants von Peucker in den Empfangssaal getreten war, richtete der Herr Generallieutenant v. Webern folgende Worte an Höchstdenelben:

„Die alten Soldaten des Zugs nach Baden im Jahre 1849 haben um die Gunst gebeten, den Ausdruck ihrer Gesinnungen, den sie in diesem offenen Briefe niedergelegt haben, und der

<sup>\*)</sup> Siehe Festbericht Seite 99—100.

ihre innigste und eigenste Meinung enthält, durch Einige aus ihrer Mitte den Händen Eurer Königlichen Hoheit überreichen zu dürfen, und haben einen ihrer damaligen Führer der Ehre gewürdigt, den Anlaß dieser Schrift durch wenige soldatische Worte schlicht und recht zu erläutern. Die preußischen Soldaten jener Zeit haben sich durch die ihnen gewordene Auszeichnung ihres Königs und Kriegsherrn, vor vielen Tausend ihrer Waffengefährten, an jenem Feldzuge Theil zu nehmen, stets erhoben und geehrt gefühlt; nicht deshalb, weil sie etwa mit Gefahren, vielen Anstrengungen und Entbehrungen einen blutigen Sieg errungen hätten — der preußische Soldat kennt schönere und noch rühmlichere — sondern weil ihnen der moralische Sieg zu Theil ward, durch ihre Gegenwart ein Beispiel ihrer Pflichttreue, Sittlichkeit und Ehrenhaftigkeit sein zu können und sich dadurch das Vertrauen, die Achtung, Anhänglichkeit und Zuneigung des besten und größten Theils Eurer Königlichen Hoheit schönen Lande zu erwerben. Dieser alten Soldaten Freude und Stolz ist aber heute um Vieles erhöht und vermehrt, weil sie in der Verbindung Eurer Königlichen Hoheit mit einer Fürstin aus dem erlauchten Hause der Hohenzollern sichtlich die Fügung und Führung der göttlichen Vorsehung erkennen, die durch die bösen und widrigen Tage des wilden Trozes und der Auflehnung Alles zu den schönen der Sühne und Liebe leitete und Ihnen, Gnädigster Herr, das köstlichste Kleinod erringen ließ, was einem deutschen Mann, einem deutschen Soldaten, einem deutschen Fürsten zu Theil werden kann, das edelste, reinste, mildeste, deutsche Frauenherz, die sicherste Bürgschaft Ihres beiderseitigen Glücks, die des Heils und der Wohlfahrt Ihrer schönen Lande. Dieses edle Frauenherz ist aber auch ein Theil des Herzens unseres, von allen Soldaten innig geliebten ritterlichen Prinzen von Preußen; es ist ein Theil desjenigen der verehrten Frau Prinzessin von Preußen — einer der verständigsten und geistreichsten Fürstinnen ihrer Zeit — für die wir freudig und willig unser Herzblut ließen, welches Sie mit Sich fortnehmen. Wir legen unsere junge holde Fürstin vertrauensvoll an Ihr Herz; sie wird es beglücken und dort ihr Glück finden. Möge Gottes reicher Segen Sie geleiten,

mögen die Wünsche treuer Soldaten Ihnen Beiden Segen bringen!“

Seine königliche Hoheit der **Großherzog**, sichtlich erfreut, nahm hierauf die künstlerisch ausgestattete Adresse von dem Premierlieutenant a. D. Herrn Bernhard in Empfang und erwiderte gerührt und in den herzlichsten Worten ungefähr Folgendes:

„Es wäre Ihm eine große Freude bei der glücklichsten Veranlassung seines Lebens, die innige Theilnahme und treue Anhänglichkeit der alten, tüchtigen Soldaten jener, für ihn allerdings sehr trüben Zeit, jetzt noch wieder zu finden. Er sei dem Könige und seinem Hause seitdem in Liebe und Dankbarkeit verpflichtet gewesen, und jetzt nur noch um so enger verbunden. Die **Großherzogin**, die hier so viele treue Herzen verlasse, würde deren aber auch in ihrem neuen Vaterlande, in dem sich seitdem alles zum Bessern und Besten gestaltet habe, tausend treue Herzen wieder finden, die ihr jetzt schon mit inniger Liebe entgegen schlugen, und sich, bei ihren unendlichen Vorzügen, täglich noch neue gewinnen. Er (der **Großherzog**) glaube versichern zu können, Sie werde sich in ihren neuen Landen zufrieden und glücklich fühlen, und die Wünsche tüchtiger und treuer Soldaten dann zur Wahrheit und Wirklichkeit machen. Diese möchten sich künftig nur selbst davon überzeugen, sie ständen bei allen ihren Bekannten in seinen Landen noch im besten Andenken, und würden all überall, und insbesondere auch bei ihm (dem **Großherzoge**) als alte Freunde gastliche Aufnahme finden.“

Nachdem Sich endlich noch Se. königl. Hoheit mit jedem Einzelnen in der herablassendsten und freundlichsten Art unterhalten hatte, wurde die Deputation huldvollst entlassen.

Die überreichte Adresse lautet wie folgt:

„Durchlauchtigster **Großherzog**! Allergnädigster **Großherzog** und Herr! Von inniger Freude über die hohe Feier erfüllt, welche Ew. königliche Hoheit unerschütterlich fest mit unserem geliebten und erhabenen Königshause verbindet, nahen sich auch die hier anwesenden Kampfgefährten — welche einst unter ihrem tapfern königlichen Oberfeldherrn so glücklich waren, das stammverwandte liebe Brudervolk Badens von dem unheil-

vollen Beginnen fremder Eindringlinge zu befreien — um Ew. königlichen Hoheit und Höchstdero königlichen Gemahlin die ehrfurchtsvollsten und wahrhaft treu gemeinten Glückwünsche darzubringen. Möge die allgütige Vorsehung Höchstdenselfen, so wie dem badischen Lande, in Ihr einen Segensengel, einen Schirm und Schutz für alle Armen und Hilfsbedürftigen beschicken haben, und möge die hohe königliche Frau im neuen Vaterlande die treue Liebe finden, welche für Ihr hohes königliches Elternpaar in unsern Herzen fest gewurzelt ist und dort bis zum Tode bewahrt werden wird. Möge Gott diesen glücklichen Bund auf dem Throne des schönen Vaterlandes dem lieben Brudervolke bis in die fernste Zukunft als ein musterhaftes, nachahmungswürdiges Vorbild im schönsten Glanze erhalten und zum wahren Heil und Segen gereichen lassen. Daß diese aus treuen Kriegerherzen stammenden Wünsche auch in den Ew. königlichen Hoheit von Gottes Gnaden anvertrauten und untergebenen Landen den kräftigsten Wiederhall finden werden, das hoffen wir um so zuversichtlicher, da es uns vergönnt gewesen ist, in jenen schweren Zeiten die wirklichen Badener, die wir herzlich grüßen, in ihrer echt deutschen Viederkeit kennen zu lernen und die treue Ergebenheit für ihr geliebtes Herrscherhaus an ihnen wahrzunehmen. Gewiß wird dieses schöne, um unsere geliebten Fürstenhäuser geschlungene Band die Freundschaft der beiden stammverwandten Brudervölker noch enger knüpfen, damit sie, fest vereint, allen kommenden Gefahren, welche die allgütige Vorsehung indessen gnädig von uns abwenden möge, kühn und getrost in das Auge sehen können.“

#### Politisch-historischer Ueberblick zum 20. September.

Eine wahrhaft gemüthvolle und durch den damit verbundenen politisch-historischen Ueberblick eben so interessante Betrachtung, welche wir dem vorstehenden Berichte über die eine großartige herzliche Theilnahme an dem Ereignisse beurlaubenden Berliner Festlichkeiten anreihen, bietet folgender Aufsatz dar: